

Nachstehende Gebührenordnung vom
2. Januar 1908:
17. Februar
Gebührenordnung
für die Genehmigung und Beauf-
sichtigung von Neubauten, Umbauten
und anderen baulichen Herstellungen
in der Stadt Merseburg.

Auf Grund der §§ 6, 7 und 8 des Kommunal-
Abgenges vom 14. Juli 1893
wird mit Zustimmung der Stadtorordneten-
Beratung nachstehende Gebührenordnung
erlassen.

§ 1.
Für die Genehmigung von Neubauten,
Umbauten und sonstigen baulichen Her-
stellungen, sowie für die Beaufsichtigung der
Ausführung aller dieser Vorarbeiten ist von
dem Bauherrn eine Gebühr nach folgenden
Grundsätzen zu entrichten.

Bei Neubauten und Erweiterungsbauten
beträgt die Gebühr

- sofern diese Bauten Wohnzwecken
dienen, für jedes volle oder angefangene
Hundert Kubikmeter des Raumin-
haltes eine Mark jedoch mindestens
drei Mark;
- sofern die Bauten ausschließlich ge-
werblichen oder wirtschaftlichen, ins-
besondere landwirtschaftlichen Zwecken
dienen, die Hälfte der vorstehend zu a
bezeichneten Höhe;
- Bei Gebäuden, welche sowohl Wohn-
als gewerblichen oder landwirtschaft-
lichen Zwecken dienen, werden die Ge-
bühren für die einzelnen Gebäudeteile
getrennt berechnet und erhoben.

§ 3.
Bei Umbauten beträgt die Gebühr die
Hälfte der im § 2 unter a bezeichneten Höhe
unter Zugrundelegung des Rauminhaltes
des umzubauenden Baues.

§ 4.
Bei anderen baulichen Herstellungen,
welche der baulichgesetzlichen Genehmigung
unterliegen, beträgt die Gebühr bei einem
Baumerte der Anlage

- von mehr als 50 Mt. bis zu 500 Mt.
= 1 Mt.,
- von mehr als 500 Mt. bis zu 1000 Mt.
= 2 Mt.,
- von mehr als 1000 Mt. bis zu 5000 Mt.
= 3 Mt.,
- von mehr als 5000 Mt. bis zu 10000 Mt.
= 5 Mt.,
- über 10000 Mt. = 10 Mt.

§ 5.
Der Rauminhalt der Gebäude wird fest-
gestellt durch Verdoppelung der für die Be-
bauung bestimmten Grundfläche mit der Höhe,
berechnet von der Kellerkante oder, wo ein
Keller nicht vorhanden ist, von dem Fußboden
des Erdgeschosses bis zur Oberkante des Haupt-
gesimses. Die oberhalb des Hauptgesimses
liegenden Gebäudeteile sowie Balkone und
Erker werden nicht berechnet.

§ 6.
Die Festsetzung der Gebühr erfolgt nach
gutsächlicher Vorkommung des baulichen Bau-
anses durch die Zeichnung des Einspruchs
der Bauherrn ist zugleich mit der Zu-
stellung der baulichgesetzlichen Genehmigung
schriftlich zur Zahlung der Gebühr anzu-
fordern. Die Gebühr ist innerhalb 14 Tagen
nach erhaltener Aufforderung an die
Kämmereikasse abzuführen.

§ 7.
Vor der Festsetzung der Gebühr hat der
Bauherr mit dem Gehör im Erteilung der
Bauverlaubnis den Rauminhalt oder den Bau-
wert anzugeben.

§ 8.
Dem Abgabepflichtigen steht gegen die
Setzung des Rauminhalts der Einspruch zu,
welder binnen einer mit dem ersten Satz
nach der Aufforderung zur Zahlung be-
zimmerten Frist von vier Wochen beim
Magistrat schriftlich oder zu Protokoll einzu-
legen ist. Gegen den auf den Einspruch
ergehenden Bescheid des Magistrats steht
dem Pflichtigen binnen einer mit dem ersten
Satz nach erhaltener Zustellung bezimmerten
Frist von zwei Wochen die Klage im Ver-
waltungsstreitverfahren beim Verwaltungs-
senat offen. Durch Einspruch und Klage
wird die Verpflichtung zur Zahlung nicht
aufgehoben. Die Verreibung der Gebühren-
Hilfsfönde erfolgt im Verwaltungsanwalts-
verfahren.

§ 9.
Diese Gebührenordnung tritt mit dem
Tage der Verkündung in Kraft.
Merseburg, den 2. Januar 1908.

Der Magistrat.
gez. Röhbe, Käst, Klops, Eichhorn, Warr,
Merseburg, den 17. Februar 1908.
Die Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Baage, Gehme, Richter, Dietrich,
Güntzer, R. Frauenheim.

Vorstehende Gebührenordnung wird mit
der Maßgabe genehmigt, daß bei Bauten des
Reichs- und Landesheimes die Gebühr nur in
Höhe von drei Mark für die in der Gebühren-
ordnung angegebenen Beträge zu entrichten ist.
Merseburg, den 10. April 1908.

L. S.
Der Bezirks-Ausschuß zu Merseburg.
gez. Klingholz,
bringen wir hiermit zur öffentlichen
Kenntnis.
Merseburg, den 15. Mai 1908.

Der Magistrat.

Schutzgemeinschaft

für Handel und Gewerbe, jur. Pers., Sitz Leipzig.
Gegr. 1880. Gegr. 1880.

Wir geben der geehrten Geschäftswelt von Merseburg, insbesondere den Hand-
werkern, Handel- und Gewerbetreibenden, Fabrikanten, bekannt, daß wir am
Mittwoch den 27. Mai abends 1/9 Uhr
in Merseburg in der „Reichstrone“

eine Zusammenkunft veranstalten, in der unter Geschäftsführer D. Donat über
Zwecke u. Ziele der Schutzgemeinschaft
sprechen wird. Wir bitten um zahlreichem Besuch.
Geschäftsstelle: Merseburg, Hofmarkt 2.



ADLER

Das beste Fahrrad! Die feinste Marke!
„Wunderbar“ „Grösste“
leichter Lauf Verbreitung
Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A. G., Frankfurt a. M.
Viele höchste Auszeichnungen. Staatsmedaillen etc.
Grand Prix — Internationale Ausstellung Mailand 1906.
Vertreter: G. Schwendler, Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung, Karlstrasse.



PARADE-Fahrräder
sind unbedingt die besten und trotzdem
ausserordentlich billig. Haben Sie Be-
darf in Fahrrädern u. Fahrradbestand-
teilen, so fordern Sie meinen Hauptkatalog,
der Ihnen kostenlos zugestellt wird, derselbe bietet
reichhaltige Auswahl bei allerbilligster Preisstellung.
A. ROSE, MAGDEBURG.



Zahn-Atelier
Willy Muder,
Spez. schmerzlos. Zahnl.
Eingang vis à vis Rathaus, Merseburg, Markt 19, part.

Guterhaltener besserer Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Offerten unter **MP** in
der Exped. d. Bl. mehrerzugen.

Ein Zutterschwein
steht zu verkaufen
Schlobau Nr. 18.

1 Paar gr. Läuferschweine
zu verkaufen
Fischerstraße 6.

1 Paar Läuferschweine
zu verkaufen
Amthausen 3.

Aus einer Nachmittagsstunde stehen
verschiedene Möbel, darunter Schreib-
tisch sowie Büchereinrichtung
preiswert zum Verkauf. Händler vorbeziehen.
Gartenstraße 1, n. links.

25—30 Jahre gutes
Wiesenhuhn
hat abzugeben. Näheres bei C. Brendel.

Kindersportwagen
und
Leiterwagen
in den neuesten
modernen
Farben und
Mustern, große
Auswahl, mit
und ohne Verdeck.
empfiehlt zu
billigsten Preisen

Otto Bretschneider
Eisenwaren-Handlung, kl. Ritterstr. 5
5 Prozent Rabatt bei Barzahlung

Werbere eine Fahr-
räder mit und ohne Frei-
lauf sind unter Garantie
sowie einige gebr. billig z.
verkaufen

Schlosser **Unteraltendurg 4.**
Ferner empfehle **Mängel, Schloße,**
einzelne **Näher** mit Freilanf sowie alle
Zubehörsartikel billig.

Auch werden Reparaturen aller Art
fachgemäß ausgeführt.

Grünes Plüschsofa
steht zu verkaufen. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

Eine B.-Trompete
billig zu verkaufen. Zu erf. i. d. Exped. d. Bl.
Einen Boten

Zutterkartoffeln,
ausgelesene Ware, Str. 250 Mt., gibt ab
Freygang, gr. Ritterstr. 7.

Vorteilhaftes Angebot.
Wegen bevorstehender Geschäftsverlegung
verkauft

Kinderwagen,
Sport- und Leiter-
wagen
sowie sämtliche Korbwaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Albert Kunth,
gr. Ritterstr. 1 gr. Ritterstr. 1
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Gartenmöbel,
Rollschutzwände,
empfehle in schöner, gediegener Ware zu
äusserst mässigen Preisen die

Eisenwarenhandlung
Otto Bretschneider,
kl. Ritterstr. 5. — Fernruf 388.

Papierwaren

jeder Art,
Briefpapier und Kouverts
in allen Preislagen,
Kaffeepapier, Frühstückspapier,
Joilettepapier
in Rollen und Paketen,
Löschkarton, Packpapier,
Zeichen- und Malpapier,
empfiehlt billig und preiswert

Richard Lots,
Papierhandlung,
Leder- und Luxuswaren,
Burgstrasse 7.

Frischen
Wairauf
a Flasche 80 Pf.
Bernh. Oeltzschner,
Oberdorfstraße 9.

12 Markt 12.
Schuh- und Stiefel-
waren,
alle Sorten, große Auswahl, nur
gute feste Ware, zu billigen
Preisen **empfehle**
R. Schmidt, Markt 12.

Gummischläuche
empfiehlt
H. Müller jun.,
Schmalstraße 19.

Sommersprossen
verschwinden unfehlbar mit Creme „Odin“.
Dose 2 Mark.
Rich. Kupper, Central-Drogerie.



Regenschirm-Fabrik
F. B. Heinzl,
Halle a. S., untere Leipzigerstr. 98.
Regenschirme, Sonnenschirme, größte Auswahl,
Spazierkörbe, billigste Preise.
Schirm-Dezige sof. 50% Rabatt beim.

Pa. Braunschweiger
Gemüse-Konserven
nur prima Qualitäten
und extra frumme Packungen
empfiehlt billigst
Walther Bergmann,
Gross-Kaffee-Rösterei.

Brennabor- und Näher's
Kinder- und
Sportwagen.
Sportwagen von Mt. 5,25
an, Kinderwagen in Holz
von Mt. 18,— an, **keine**
Kastenwagen in blau, braun,
rotbraun und modisabelig,
mit Borzellangestell von Mt. 33,— an,
Verbaum besten Federlage,
Millionen zur größten Sicherheit
im Gebrauch, Krismahl und Presse
nicht zu übersehen!
Spielwarenhandlung
Wilh. Köhler,
kl. Ritterstraße.

Aussergewöhnlich billige Verkaufstage

vom 21. bis 28. d. M.

für Reste und Restbestände in allen Abteilungen.

Zusammengestellt und auf Tischen geordnet kommen mit

überaus grosser Preisermässigung
(rot ausgezeichnet) zum Verkauf die sich in der Saison angesammelten

Reste und Coupons

in Damen-Kleiderstoffen, Wollmousselines, Waschstoffen, Wäsche-Aussteuerstoffen etc.

Ferner

Restbestände

in Tisch- und Tafelzeugen, fertiger Wäsche etc. Damen- und Kinderkonfektion, fertige Kleider, Blusen, Röcke. Vereinzelte Herren- Garderobe, Knaben- und Arbeiter-Konfektion etc.

Teppiche in anstrangierten Mustern oder mit kleinen Webfehlern.

Gardinen, Stores, Vitragen, Decken und Läufer.

Während dieser Verkaufstage wird als ein ganz besonderes Entgegenkommen

10 Prozent Rabatt gewährt

auf alle regulären Bestände und Neueingänge in Damen- u. Kinderkonfektion, auf alle Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe, Hüte und Mützen.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Wäsche zum Waschen und Blätten wird angenommen **Gotthardtstr. 36, 1. Et.**

Für einige Abendstunden der Wochentage wird ein

Mann für leichte Arbeit gesucht
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Frau zum Frühkücktragen
nach Tragarth gesucht.

Bäckerei Gieselberg.

Jüngeres zuverlässiges Fräulein
für Laden und Lager per 1. Juni gesucht. Gest. Offerten nebst Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Postfach Nr. 5 hier.**

4 ältere Mädchen

zum Waschen von Damengarderobe bei hohen Anforderungen gesucht.

Färberei Mauersberger,
Ammendorf.

Ein ordentliches nicht zu junges **Dienstmädchen**

wird zum 1. Juli gesucht.
Frau **Nitz.** Breuerstrasse 3.

2 tüchtige verkündige Mädchen,

welche Haus- und Küchenarbeit gründlich verstehen, waschen und plätten können, finden zum 1. Juli in bestem Haushalt Stellung. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiges nicht zu junges **Mädchen**

wird sofort oder 1. Juli zu mieten gesucht.
Frau **Ww Schrepper,** Neumarkt 32.

Gesucht für sofort oder später ein **ehrl. Dienstmädchen**

im Alter von 15-16 Jahren. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche zum 1. Juli ein **ordentliches Dienstmädchen**
Frau **G Bernhardt,** Saalstrasse 13.

Ehrl. sauberes Mädchen,
welches Lust hat, sich in Kolonialwaren- und Delikatess-Gesch. einzurichten, wird bei 50 Mk. Anfangslohn und guter Behandl. nach Weiskens gesucht. Zu melden bei **Ww. Otto Weiskens,** Ammendorferstr. 9.

Gesucht zum 1. Juni ein **sauberes Mädchen.**

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Jeder Damenhut im Fenster kostet:

Serie I 3,90, früherer Preis bis 10,50,

Serie II 4,90, früherer Preis bis 12,50.

Burgstrasse 6 im Putzgeschäft.

Kinderhüte in grosser Auswahl

von 65 Pfg. an.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das **Waschmittel** der **Zukunft!**

Persil

Erzeugt dauernd blendend weisse Wäsche!

Garantiert chlorfrei und unschädlich.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

Moorbäder aus Mooreerde bereitet.

Jetzt ist die beste Zeit zu einer Badekur! Gute Heilerfolge.

Russ.-ir.-röm. Bäder (Dampfbäder).

Fichtennadelbäder aus best. schwarzwälder Extrakt, auch mit Kohlensäure.

Dampf- u. Warmbad
Leunaerstrasse 10.

Die **Stadtsparkasse** in **Naucha-Unterstr.** verzinst die Einlagen mit **dreieinhalb** vom Hundert und vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.

Park-Bad.
Die **Gröffnung** meiner **Schwimm- und Badeanstalten** gebe hiermit **ergebenst** bekannt.
C. Heuschkel, Leunaerstrasse 12.

Tivoli-Theater.

Direktion: **Hans Musäus.**

Sonntag den 7. Juni 1908

Eröffnungs-Vorstellung.

Duquenois-Balletts zu ermässigten Preisen
Sperlich Mt. 10, 1. Platz Mt. 7 sind von heute ab bis zum 6. Juni inkl. im Theaterbureau a. d. Geisel 8 zu haben.

Die Direktion.

Ein sauberes Dienstmädchen (welches schon gedient hat) 1. Juli gesucht

Weiskensstr. 39, part.

Mädchen

nicht unter 17 Jahren gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht zur sofort sauberes ehrl. Mädchen für den Vormittag und einige Nachmittagsstunden als

Aufwartung

zur Aushilfe bis zum 1. Juni d. J. Zu melden **Weiskensstr. 21, 1.**

Aufwartung

für den ganzen Tag gegen guten Lohn gesucht **H. Ritterstr. 11** im Laden.

Sonntag einen **Hausknecht** (Doppelschlüffel) **verloren.** Der ehrl. Finder wird gebeten, diesen gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Goldene Brosche

am Sonnabend auf dem Wege Tivoli-Damm-Weiskensstrasse

verloren.

Gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

50 Mk. Belohnung.

Es ist mir sehr bedauerlich vorgekommen, dass im Gutsbezirk **Werder** **Apfelbäume** durch Anlegen von Feuer zerstört oder beschädigt worden sind. Obige Belohnung erhält derjenige, welcher mir den Täter zu angibt, das er gerichtlich bestraft werden kann.

Die Gutsverwaltung Werder.

Hierzu eine Beilage.

Sozialdemokratisches Epithelwesen.

Der Verband deutscher Textilarbeiter, Filiale Chemnitz, hat vor einiger Zeit an seine Vertrauensleute folgendes „treu vertrauliche“ Schreiben gerichtet:

Werter Kollege! Bei der Ausfüllung der untenstehenden Fragen handelt es sich darum, daß (1) Leben und Treiben, sowie was schließlich (2) noch bekannt ist, derjenigen Kandidaten, welche vom nationalen Wahlschuß uns bei der Wahl zur Gemeinamen Ortskrankenkasse präsentiert worden sind, zu ermitteln.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Fragen und des Materials, was hiermit zusammen getrieben werden soll, bitten wir unsere Vertrauensleute, bei der Beantwortung der größten Wahrheit zu befehligen, sowie den Fragebogen so schnell als möglich an uns zurück zu senden. 1. Name des von nationaler Seite aufgestellten Kandidaten? 2. Beschäftigt bei der Firma? 3. Wie alt ist diese Person? Bitte genau angeben. 4. Welcher Organisation der folgenden gehört derselbe an? a) Ortsverband der Deutschen Gewerksvereine S.-D. b) Evangelischer Arbeiterverein Chemnitz j. V. c) Evangelischer Arbeiterverein Schloß. d) Chemnitzer Arbeiterverein j. V. e) Katholischer Arbeiterverein. 1) Wermeistervereine 1 und 2. g) Deutsche Handlungsgesellen Verband. Bitte die Namen der Organisation, welcher er angehört, zu unterzeichnen. (5) 3. Wie ist dessen Verhalten und Gebahren gegenüber seinen Mitarbeitern? (6) 4. Wie ist das Verhalten bei Lohnfragen den Unternehmern gegenüber? (7) 5. Sonstige wichtige Mitteilungen, welche in Verbindung mit obengenannten Personen zu bringen sind. Bitte so schnell als möglich ausfüllen und zurücksenden.

(Stempel: Verband deutscher Textilarbeiter, Filiale Chemnitz, Mit Gauß, Werstraße 16, 2. Hermann Florischütz.

Veranlaßt ist dieses Schreiben durch die Vorgänge bei der Wahl zur Ortskrankenkasse in Chemnitz. Die erste Wahl wurde faßiert, weil bei ihr gegen die Grundzüge der Wahlfreiheit und des Wahlgheimnisses in unzulässiger Weise verstoßen worden war; zwei Gemeindeführer wurden vom Schöffengericht zu empfindlichen Strafen verurteilt, weil sie einen Führer der nationalen Arbeitnehmer so heftig jugelst hatten, daß dieser kaum noch seinen für die Wahrheit übernommenen Verpflichtungen nachkommen konnte. Dazu kam nun noch als dritte unangenehme Beigabe die Amtssetzung zweier Vorstandsmitglieder der Ortskrankenkasse, die sich in ihrer Amtsführung grobe Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen hatten zu schulden kommen lassen. Infolgedessen hat natürlich der moralische Kredit der Genossen einen schweren Stoß erlitten, und um etwaige Folgen zu paralisieren, suchte der Textilarbeiterverband vermittelt des in dem Rundschreiben vorgeschriebenen Spionage-systems eine genaue Kontrolle einzuführen, um nötigenfalls durch die Anwendung der bekannter terroristischen Maßregeln jede dem Verband feindliche Bewegung ins Keime ersticken zu können. Mit Recht hebt die „Chemnitzer Allg. Ztg.“ hervor, daß von den sieben Fragen die drei letzten als die widerwärtigsten erscheinen.

Schon in der Fragestellung kennzeichnet sich deutlich der Zweck der Umfrage: man will den nationalen Arbeitnehmern das Leben und Arbeiten an ihren gewohnten Arbeitsstätten erschweren. Die Partei, die immer von Freiheit, von Befreiung der Arbeiter schwärmt, rüßt sich hier zu einem Kapitalstreich des Terrorismus. Man schnobert in den intimsten Familienangelegenheiten herum, um Material gegen die beflaggten nationalen Arbeitnehmer zu erhalten. So hat z. B. ein solcher von der Sozialdemokratie bestellter Spigel dem Zimmernachbar eines nationalen Arbeiters über dessen Familienverhältnisse, über die Art des Zusammenlebens mit der Frau und den Kindern, über die wirtschaftliche Lage, über den Verkehr mit Gefinnungsreunden usw. die peinlichsten Fragen vorgelegt.

Aus der ganzen Affäre erzieht man wieder einmal, wie wenig die Sozialdemokratie die freie Meinungsäußerung respektiert, wenn es sich um politisch Andersdenkende handelt.

Zu den Landtagswahlen.

Wie traurig die geistigen Waffen bestellt sind, mit denen die Konfervativen für ihr geliebtes preußisches Dreifasswahlrecht kämpfen, das kann man aus dem rednerischen und gedruckten Material erkennen, das sie jetzt sogar vor den Toren Berlins zum Besten zu geben wagen. Mit welchen Mitteln mögen sie erst in weitentlegenen Gegenden kämpfen, wo der Wöl-

ferung nicht die Auffälligkeiten zu Gebote stehen über die das großstädtische Publikum verfügt! In Charlottenburg erklärte der konservativ Kandidat, ein Fabrikbesitzer Marx, in einer Versammlung ganz trocken, die Konfervativen hielten am jetzigen Wahlrecht fest, weil es der konfervativen Partei Recht gebe, — und die Konfervativen würden ihre Grundzüge verleugnen, wenn sie das Wahlrecht beseitigen wollten, das diesen ihren Grundzügen zum Siege verhilft. — Mit dieser „Beweisführung“ wagt man es, in einen Wahlkreis zu kommen, in dem ein Sitz kandidiert! Weiterhin werden in Charlottenburg konfervativ Wahlrechts-Vorschriften verbreitet, die einen so ungläublichen Uninn enthalten, daß man an dem gefunden Menschenvorstand des Verfassers zweifeln möchte. Da wird z. B. für die öffentliche Wahl folgendes ausgeführt:

„Die Ausübung des Wahlrechts ist eine politische Pflicht, deren Kontrolle sich anreichte, überzeugungstreue Wähler gefallen lassen müssen. Wer nicht den Mut der Überzeugung hat, verdient auch nicht Wähler zu sein! Die öffentliche Abstimmung des Wählers entspricht der Öffentlichkeit in der gesamten Tätigkeit des Gewählten (Abgeordneten), die bei allen wichtigen Gelegenheiten in der namentlichen Abstimmung ihren Ausdruck findet. Ein Parlament würde seine moralische Bedeutung verlieren, wenn die Abgeordneten vor ihrer Verantwortlichkeit zurücktreten und sich hinter das Feigenblatt gemeiner Abstimmung zurückziehen wollten. Günstig geradezu demütigend für jeden ernstlichen, gewissenhaften Bürger, sein wichtigstes staatsbürgerliches Recht in aller Heimslichkeit erfüllen zu sollen. ... Wenn die Wähler sich nicht mehr zu ihrer eigenen Meinung bekennen wollen, so wird die Folge davon sein, daß die Gewählten im Laufe der Zeit nicht besser als ihre Wähler sein werden. Damit verliert aber ein Parlament Ansehen und Würde. Das geheime Wahlrecht erzieht das Volk zur Charakterlosigkeit und Heuchelei.“

Solche Ausführungen, von denen man nicht weiß, ob sie Nartheit oder blutiger Dohn auf die abhängigen Wähler oder ob sie beides sind, bietet man einer aufgeklärten Bevölkerung! — An anderen Stellen wird auf die Freistimmungen geschimpft und z. B. der hirnverbrannte Blödsinn geschrieben: „Die Unseliberalen möchten im Verein mit den Sozialdemokraten alles, was Preußen-Deutschland groß gemacht hat, vernichten und von Grund aus umwälzen.“ Dann hat der Skribent sogar die groteske Unverfrorenheit, sich für seine kultunwürdige Auffassung auf den Freiherrn v. Stein zu berufen, den kühnen Bahnbrecher demokratischer Ideen! Mit hahnehühnerer Dreistigkeit wird behauptet, das Abgeordnetenhaus sei weder ein Zunker, noch ein Klassenparlament, es sei „antiphilosophisch“ zusammengesetzt, es sei ein „Bildungsparlament“, wer keine oder geringe Steuern zahle, komme im Reichstage vollumfänglich zu seinem Recht usw. Wir lehnen es natürlich ab, uns lächlich mit dem fündischen und böswärtigen Geschwätz auseinanderzusetzen, das hier von konfervativer Seite verbreitet wird. Aber wir dürfen sagen: auf einer wie tiefen geistigen und auch moralischen Stufe muß eine Partei stehen, die mit derartigen widerwärtigen und zugleich läppischen Waffen kämpft!

Gegen den Krebschaden unseres öffentlichen Lebens, die Terrorisierung des politischen Gegners, die amtliche oder unamtliche Wahlbeeinflussung will sich der Verein der Freistimmigen für die Unterweser (Gesienmünde usw.) in ebenso praktischer wie energischer Weise zur Wehr setzen. Der Verein nahm kürzlich einstimmig folgende Resolution an: „Der Reichskanzler v. Bülow hat versprochen, daß bei dieser Landtagswahl irgend eine Wahlbeeinflussung nicht stattfinden solle. Er hat gebeten, ihm von jedem Mißbrauch der Amtsgewalt nach dieser Richtung sofort Mitteilung zu machen. Die Nationalliberalen haben auf ihrem Parteitage in Magdeburg, der vor wenigen Tagen stattfand, gleichfalls die Forderung gestellt, daß eine Beeinflussung der Wähler auf amtlichen Wege scharf bekämpft werden müsse. „Wir wollen freie Wahlen“, haben sie erklärt. Es ist also hier, da wir in erster Linie Nationalliberalen gegenüberstehen, nicht zu erwarten, daß irgend eine, auch nur verstickte Beeinflussung eines Beamten oder eines anderen Wählers sich ergeben wird. Sollte aber trotz der klaren Stellung beider Parteien irgend eine Beeinflussung vorkommen, so verpflichten wir den Vorstand, unverzüglich die politischen Rechte des Wählers zu vertreten durch telegraphische Beschwerde beim Reichskanzler oder (bei Handwerken usw.) durch öffentliche Bloßstellung des Beeinflussers. Nur so kann die politische Freiheit jedes

Wählers gesichert werden.“ Wir glauben auch, daß das Gift der Wahlbeeinflussung nur durch solche drastischen Mittel in Preußen ausgerottet werden kann. Namentlich von der telegraphischen Überwachung des Reichskanzlers mit Beschwerden versehen wir uns einig.

Deutschland.

(Auf Grund des Reichsvereinsgesetzes) ist nach einer Bekanntmachung des Regierungsväidenten im Regierungsbezirk Oppeln die polnische neben der deutschen Sprache bei Versammlungen zulässig in den Kreisen: Rosenber, Doppel-Land, Groß-Strehlitz, Lublitz, Tost-Gleiwitz, Tarnowitz, Beuthen-Land, Zabrze, Katowitz-Land, Pleß, Rybnitz und Kofel. Nach einer amtlichen Bekanntmachung übersteigt in folgenden Kreisen des Regierungsbezirkes Posen die polnische Bevölkerung 60 Proz. der Gesamtbevölkerung: Breicheln, Jaroschin, Schrodos, Schreim, Posen-St., Posen-West, Obornitz, Samter, Grätz, Schmiegel, Kotten, Gostyn, Kischmin, Krotoschin, Pleßchen, Otrawa, Wdelnan, Schindberg, Kempen. In diesen Kreisen ist bis auf weiteres der Mißbrauch der polnischen Sprache in öffentlichen Versammlungen unter dem im § 12 Abs. 3 des Reichsvereinsgesetzes gegebenen Voraussetzungen gestattet. Im Regierungsbezirk Marienwerder ist der Mißbrauch der polnischen Sprache in öffentlichen Versammlungen nach Maßgabe des § 12 der Bestimmungen des neuen Reichsvereinsgesetzes in den Kreisen Sloba, Graeburg und Tuchel gestattet. Diese haben über 60 Prozent polnische Bevölkerung.

(Zur Ausführung des Reichsvereinsgesetzes in Württemberg) hat das dortige Ministerium des Innern den betreffenden Behörden angewiesen, jeden nicht gebotenen Eingriff gegenüber Vereinen und Versammlungen zu vermeiden und vor allem auch während der Abhaltung öffentlicher Versammlungen Erhebungen über die Beteiligung Jugendlicher zu unterlassen. Bei Annahme der Anzeige über Versammlungen sowie bei Erteilung der Bekleidigung soll dem Anzeigepflichtigen unmissig entgegengekommen werden. Vereine, welche nach ihrer Sphäre die wirtschaftliche und berufliche Förderung ihrer Mitglieder bezwecken, werden nicht schon dadurch zu politischen Vereinen, daß sie in unmittelbarem Zusammenhang mit der Verfolgung dieser Zwecke gelegentlich eine Einwirkung auf Seiten der Gesetzgebung oder Verwaltung auszuüben suchen. Das Ministerium erwartet, daß die Oberämter und Ortspolizeibehörden die ihnen durch das Vereinsgesetz übertragenen Aufgaben in unparteiischer Weise ausüben und sich hierbei an die bisherige Übung anschließen werden, soweit dies mit den erlassenen neuen Vorschriften vereinbar ist.

(Aus dem Bund der Landwirte ausgeschlossen) ist, wie die „Voss. Ztg.“ aus Bielefeld meldet, der Vorbesitzer Meyer zu Jendrow, weil er sich von den Nationalliberalen im Wahlkreis Halle-Dorferfeld-Bielefeld gegen die von den Wählern unterstützten Kandidaten als Kandidaten hat aufstellen lassen. — Und dabei gibt der Bund der Landwirte immer noch vor, eine unpolitische Vereinigung zu sein!

(Die Organisation der preussischen Zentrumspartei) ist, wie Abg. Trimbom auf dem Delegiertentag der rheinischen Zentrumspartei zu Köln mitteilte, nimmere in allen Provinzen durchgeführt. Man konnte deshalb zur Bildung eines Landesauschusses mit dem Sitz in Berlin übergehen. Diefem gehören neben Mitgliedern der Fraktionsvorstände aus Reichs- und Landtag Vertreter der Provinzialauschüsse und einige Hingewählte an.

(Aus den Kolonien) Auf den Vdmiralitätsinseln sollen nach den „Berl. Neuest. Nachrichten“ Eingeborene den Vertreter der Firma Herxheim, Schmidt, überall haben. Schwereverlegt wurde dieser nach Herberzshöhe gebracht.

Volkswirtschaftliches.

(Die Novelle zum Handelsgesetzbuch (Abänderung des § 63) wird, wie mehrere Blätter mitteilen, vom Bundesrat in der Fassung des Reichstages nicht angenommen werden. Der Reichstag hatte beauftragt beschloffen, daß der erkrankte Handlungsgeselle nicht verpflichtet sein sollte, sich den Betrag anrechnen zu lassen, der ihm für die Zeit seiner Verbinerung aus einer Kranken- oder Unfallversicherung zukommt, während die Regierungsvorlage diese Verpflichtung im Interesse der Kleinrentner, die ihren erkrankten Handlungsgesellen das Gehalt auf sechs Wochen weiterzahlen müssen, ausgesprochen wissen wollte. Der Bundesrat hat den vom Reichstag beschlossenen Entwurf in der herkömmlichen Weise an die Ausschüsse verweisen zur nochmaligen Prüfung der Gründe für und wider die beschlossene Fassung. Jedoch sei nicht daran zu denken, daß die preussische, bayerische und sächsische Regierung ihren absehbenden Standpunkt verlassen werden. Unter diesen Umständen wird der Bundesrat voraussichtlich zu einer einstimmigen Ablehnung kommen.

(Der Bund süddeutscher Industrieller hielt am Sonntag in Mannheim einen Delegiertentag ab. Es gelangten folgende Resolutionen zur Annahme: Der Verband süddeutscher Industrieller erklärt sich für eine vernunftgemäße Fortführung der Sozialpolitik infolgedessen, als dadurch die internationale Wettbewerbsfähigkeit der süddeutschen Industrie nicht behindert wird. Der Verband süddeutscher Industrieller und der ihm angeschlossene württembergische Industrieverband beklagt die Verzögerung, welche zur Lösung der Vereinigung der bisher verbündeten Organisationen geführt haben, billigt aber durchaus den Austritt des Bundes aus dieser Gemeinschaft und sieht seine Hauptaufgabe darin, durch den Ausbau der eigenen Organisationen und durch festes Zusammengehen mit den auf gleicher Grundlage errichteten Landesindustrieverbänden, namentlich den Einfluß der vorarbeitenden Industrie, solange sie nicht im Zentralverband deutscher Industrieller die gebührende Vertretung findet, in jeder Weise zu fördern.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 20. Mai 1908.

Erstlicher Zutritt zu Vereins-Versammlungen. Zu einer nur für die Mitglieder angelegten Versammlung eines Vereins hatte sich ein Nichtmitglied, Anhänger der Gegenpartei, mit Hilfe der ausgetretenen Mitgliedskarte eines anderen den Eintritt erschlichen. Seine Entdeckung geschah sehr bald. Nun erfolgte nicht bloß seine Ausweisung, sondern auch die Einleitung eines Strafprozesses wegen Hausfriedensbruchs, der zu einer Verurteilung führte. Die geschilderte Erschleichung des Zutritts in nicht-öffentliche Vereins-Versammlungen ist durchaus rechtswidrig. Es genügt zum Begriffe des strafbaren Eindringens, daß der Eintritt in den Saal gegen den dem Angeklagten bekanten oder auch nur zu vermutenden Willen des verfügungsberechtigten Vereins geschah.

Schutz der Singvögel. Zum Schutz der Vögel besteht seit dem Jahre 1888 ein besonderes Reichsgesetz, das den Schutz der sogenannten nützlichen Vögel, insbesondere der Singvögel, zum Zweck hat. Die ländlichen Verwaltungsbehörden erlassen jetzt beim Beginn des Frühjahrjahres Maßnahmen an die Vorschriften des Gesetzes, die jede mögliche Verletzung verhindern. Das Gesetz verbietet das Zerstoren und Ausheben von Nestern oder Brutstätten der Vögel, das Zerstoren oder Ausheben von Eiern, das Ausheben und Töten von Jungen, das Fesseln der gegen dieses Verbot erlangten Nester, Eier und Jungen. In der Zeit vom 1. März bis 15. September ist das Fangen und die Erlegung dieser Vögel, sowie das Fesseln und der Verkauf toter Vögel überhaupt unterlagt. Übertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder entsprechender Haft bestraft. Derselben Strafe verfällt der, welcher es unterläßt, seine Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, die seiner Aufsicht unterstellt sind oder zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Übertretung des Verbots abzuhalten.

Nicht weniger als drei kirchliche Körperschaften, nämlich die Synoden von Merseburg-Stadt, Merseburg-Land und Lützen haben geteilt in unseren Mauern getagt, zunächst jede für sich, um eigene Angelegenheiten zu erledigen, dann aber gemeinsam als Bezirks-synode im Zivilsaal, um die Wahl von Abgeordneten für die diesjährige Provinzial-synode vorzunehmen. Aber die Einzelverhandlungen ist wenig allgemein interessierendes zu berichten, da besondere Rekrate über Fragen des kirchlichen und religiösen Lebens dieses Mal nicht gehalten, sondern fast ausschließlich geschäftliche Angelegenheiten behandelt wurden. An die Einzelsynoden schloß sich dann eine Vorbesprechung über die zu erwählenden Abgeordneten an. Jede Synode hatte sich bereits vorher über die von ihr vorzuschlagenden Kandidaten geeinigt. Nach altem Brauch werden die geistlichen, die weltlichen Abgeordneten und deren Stellvertreter in einem bestimmten wechselnden Turnus den einzelnen Synoden an diesen Brauch irgendwie gebunden ist. Die einzelnen Synoden hatten sich denn auch in privaten Besprechungen schon über die von ihnen vorzuschlagenden Kandidaten geeinigt. Um 1/2 Uhr eröffnete der Herr Superintendent Goebel, der Ehrenvorsitz von Merseburg-Land, die Wahlsynode, deren Vorstand von den Vorsitzenden der drei Einzelsynoden gebildet wurde. Die sämtlichen Abgeordneten wurden den Vorschlägen gemäß durch Affirmation gewählt und zwar als geistliche Vertreter Herr Superintendent Goebel, Niederbeuma, als weltlicher der Rat Landrat Herr Graf d. Hanxhausen, als Stellvertreter Herr Pastor Werther und Justizrat Baage ebenfalls. In zehn Minuten war die Wahlhandlung vorüber.

Die Beschaffenheit der 10 Mark-Scheine gibt im Publikum zu vielen Klagen Anlaß. Die Scheine erweisen sich nach kurzen Umlauf als weich und lappig, und ihr ohnehin höchst unichönes Aussehen wird bald zu einem geradezu unappetitlichen. Dem Vernehmen nach ist daher in den Kreisen des deutschen Handelsstamms in Erwägung gezogen worden, beim Reichsschatzamt dahin vorstellig zu werden, daß diese Scheine eine etwas festere, widerstandsfähigere Beschaffenheit erhalten.

Mitnahme von Handgepäck in die Bahnwagen-Abschleife. Im Anbetracht dessen, daß des öfteren Reisende mehr Gepäck in die Eisenbahn-Wagenabschleife mitbringen, als der unter und über dem Sitzplatze befindliche Raum Platz bietet, und hierdurch eine Überfüllung der Abschleife herbeigeführt wird, sind die Stationsbeamten angewiesen worden, diejenigen Passagiere, welche mehrere Gepäckstücke mitnehmen wollen, und wenn der Augenchein lehrt, daß der fragliche Raum nicht ausreichend sein wird, anzuhaltend und eine ordnungsmäßige Abfertigung des Gepäcks vornehmen zu lassen. Im übrigen sind die Fahrgäste in der vierten Wagenklasse nur berechtigt, eine Traglast in den Wagen mitzunehmen, weiteres Gepäck aber ebenfalls bei der Gepäckabfertigungsstelle zur Aufgabe zu bringen. Gepäck, welches am Zuge beim Einsteigen als zuviel zurückgewiesen wird, und wegen Mangel an Zeit unabgefertigt im Packwagenbeförderungsfunde, wird als nicht aufgegeben betrachtet, in solchen Fällen hat der Eisenbahn bei Verschleppungen nicht für die Lieferfrist.

Lauf Befestigung der hiesigen Polizei-Verwaltung wird der Bahnhofsbergung der Halle'schen Straße von heute, Mittwoch, ab wegen vorzunehmender Gleisarbeiten bis auf weiteres für sämtlichen Verkehr gesperrt.

Die hiesigen Badesanitalen haben nun auch ihre Pforten aufgetan. Bald wird sich wieder alt und jung in den kühlen Saalefluten tummeln, denn nichts ist stärker für Nerven und Muskeln, für Lunge und Herz, als das Schwimmen. Das ist die beste Ergänzung der Luftbäder.

Vermischt wird seit 7. d. Mts. in Naumburg ein junges Mädchen, das in einer Stimmfabrik arbeitete. Es ist 18 Jahre alt, hat rotes Haar und war bekleidet mit heller Bluse, grauem Rock, weißer Schürze, hohen Schürmücheln, schwarzen Strümpfen und einer schwarzen Boa. Es wird vermutet, daß das Mädchen sich ein Leid angetan hat. Am 7. d. Mts. abends will in Nimmig ein Mann gesehen haben, wie dort ein Mädchen, auf welches obige Beschreibung paßt, in die Unstut sprang. Das Mädchen hat der Leiche ist bisher aber ohne Erfolg geblieben; vielleicht ist sie weiter fortgetrieben. Sofern das Mädchen hier betroffen werden sollte, oder die Leiche gefunden wird, wird um Benachrichtigung der hiesigen Polizei-Investition gebeten.

Zu der gestrigen Notiz über den Rohheitsakt des Maurers Jörn gegen den Polizeibeamten Steigemann wird uns mitgeteilt, daß der gewalttätige Mensch nicht mit der hier anmaßigen Familie Jörn verwandt ist. Der verhaftete Jörn stammt aus Giebichenstein und ist erst seit einigen Monaten hier in Arbeit.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen.

Körbisdorf, 19. Mai. In große Verdrüßnis wurde hier die Familie des Gutsbesizers Gustav Köhler verlegt. Der 3-jährige Knut spielte gestern nachmittag im Hofe und ging dann, da er ohne Aufsicht war, auf die Straße nach dem nahen Geiselbrett. Die besorgten Eltern vermissten bald darauf ihren Sohn und fanden ihn endlich gegen 1/4 Uhr ertrunken in der Geisel vor. Ansehend ist der kleine Knut zu nahe an das Ufer herangeraten und hineingefallen. Die Teilnahme mit den Eltern ist allgemein.

m. Priesch, 18. Mai. Der hiesige Radfahrer-verein feierte gestern sein Stiftungsfest, zu welchem von den geladenen Vereinen 10 erschienen waren, die mit klingendem Spiele empfingen und eingeholt wurden. Hierauf reiste sich eine Stroszfahrt nach der benachbarten Orten, worauf im Sportlokal eine Ballfeier folgte und das harmonisch verlaufene Fest beschloß. **Schortau, 18. Mai.** In einer recht wenig beneidenswerten Lage befindet sich unser Dörfchen. Im neuen Schuljahre ist die Zahl der Schulkinder auf 120 gestiegen. Die Einrichtung einer zweiten Klasse und die Anstellung eines zweiten Lehrers sind dadurch dringend geboten. Doch woher das Geld nehmen? Unser Ort ist so wenig steuerkräftig, daß die Steuererhöhlungen schon längst 200 Proz. überholt haben. Die Leistungsfähigkeit ist auch von der Behörde anerkannt worden. Nach einem mit dem Vertreter der Regierung eingetragenen Übereinkommen soll der Bezirk gemacht werden, bei dem Unterrichtern einen vorläufigen Zuschuß zu den Unterhaltungsstellen der Schule auszuwirken, und nach Bewilligung desselben soll dann die Anstellung eines zweiten Lehrers erfolgen. Ein Neubau soll dadurch umgangen werden, daß ein Teil der jetzigen Lehrerwohnung als Klasse und der übrige Teil nebst Kastellanwohnung als Lehrerwohnung eingerichtet wird und der zweite Lehrer Mietswohnung erhält.

n. Pochau, 18. Mai. Für den früheren ersten Schöppen, Herrn Gutsbesitzer E. Mittel, welcher zum Gemeindevorsteher gewählt worden ist, machte sich ein Schöppenverwandter namend. Bei derselben vereinigte Herr Landwirt G. Eise von 14 abgegebenen Stimmen die Majorität der Stimmen auf sich, 5 Stimmen erhielt Herr Landwirt W. Hören.

§ Dürrenberg, 19. Mai. Die Badesaison hat hier bereits lebhaft eingesetzt. Die Kurliste weist 272 Personen auf, allerdings größtenteils noch Einheimische. — Am Sonnabend vormittag sind die ersten Bewohner des Leipziger Kinderheims hier, 64 Knaben, zu vierwöchigem Aufenthalt eingetroffen. Die Anstalt, die im letzten Herbst und Winter durch Neuanbau vergrößert worden ist, bietet Raum für 100 Kinder und wird abwechselnd von Knaben und Mädchen bewohnt.

§ Schaffstädt, 17. Mai. Am Freitag früh gegen 3 Uhr ist in Halle a. S., wo er Heilung von seinem Leiden zu finden hoffte, Herr Stadtrat und Magistratsbeigeordneter Herr. Stöber im Alter von 66 Jahren gestorben. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, welcher unermüdet und mit großem Fleiß seiner Kraft uneigennützig in den Dienst unserer Stadt gestellt hat. Vor 30 Jahren wurde der Verstorbenen in das Stadtwortnein-follegium und im Jahre 1889 zum Magistratsmitglied gewählt. Außer den Ehrenämtern bei der Stadt hat er sich auch nach vielen andern Seiten hin verdient gemacht. So war er lange Jahre hindurch Vorsitzender des landw. Vereins für Schaffstädt und Umgegend, der hiesigen Volkerei-Genossenschaft usw. Alle die den Verstorbenen gekannt und ihm nahe gestanden haben, werden sein Hinscheiden gewiß aufrichtig bedauern. (Sch. Jg.)

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Aus der Zeit der Revolution vor 60 Jahren ergeht als der wichtigste Tag der 18. Mai 1848. An diesem Tage gingen unter dem Gelächte aller Klassen, dem Donner der Geschütze und unter lauten Jubelruf der Bevölkerung die Vertreter einer aus langen Schläge erkrankten Nation vom Kaiserpalast im Römer zu Frankfurt a. Main nach der Reichsstraße, dem Sitzungssaal der deutschen Nationalversammlung, die aus den Wahlen zu diesem ersten deutschen Parlament hervorgegangen war. Man erwartete viel von dieser Versammlung, vor allem die deutsche Einheit; daneben eine Verfassung, die ermöglichte allen Ansprüchen, die sehr verschieden waren, gerecht zu werden sollte. In der Tat durfte die Nation stolz sein auf diese Versammlung, welche die besten Namen aller hervorragenden Männer der verschiedenen Parteien in sich vereinigte. Es waren 586 Abgeordnete, im ganzen besonnene und gemäßigte Männer, über 100 Professoren und Literaten, viele Juristen, doch auch Gelehrte, Generale, Verwaltungsbeamte, verfassungsmäßig wenig Kaufleute und Fabrikanten; die Gegenstände traten zunächst noch nicht hervor. Zum Bräutigam wurde mit großer Stimmenerfüllung Heinrich von Gagern gewählt, ein Mann, der in jeder Beziehung geeignet für diese Stellung war.

Wetterwart.

20. Mai: Trocken, warmes, ziemlich heiteres Wetter. — 21. Mai: Fortgesetzt warm und trocken, teilweise heiter.

Vermischtes.

* Zum Oberbürgermeister von Naumburg wurde am Sonnabend der bisherige erste Bürgermeister Paul Martin mit 100 von 104 Stimmen gewählt. Bürgermeister Martin feiert bereits seit 14 Jahren im Dienste der Stadt.

* (Ein blutiges Eiferjünglingsdrama) hat sich Sonntag in der Koloniestraße in Berlin abgespielt. Der Arbeiter Stephan Kaminowski, der bei der 40-jährigen Witwe Winnie wohnte, ließ sich mit seiner Wittin in ein Verhältnis ein, und die Z. betrachtete sich gewissermaßen als die Braut ihres Ehemanns. Winnie besaß die Witwe eine kleine Tochter, auf die K. in der letzten Zeit ein Auge geworfen hatte. Frau Z. ließ deshalb ihren Bruder, den Stenographer Babich kommen, damit dieser einmal mit K. „Deutsch“ reden solle. Als dann K. abging, schloß die Witwe hinter Kaminowski, um hier zu holen, ließ Z. über ihn her und schleuderte ihn die Treppe hinunter. Unbarmherzig schlug er nun auf sein zerbrochenes Pflaster ein. In bestimmungslosem Zustand wurde der Überfallene nach dem Krankenhaus gebracht. Er hat sehr schwere innere Verletzungen erlitten.

* (Gute Werte) machten Einbrüche, die in der Nacht zum Sonntag das Schaufenster des Hutgeschäftes von G. in Berlin ausgeräumt haben. Die Täter hatten es hauptsächlich auf die zur Schau gestellten wertvollen Panamahüte abgesehen. Sie erbeuteten davon vierzig Hüte im Gesamtwert von 2700 Mk.

* (Ein Liebespaar an der Landstraße erhängt) In der Nähe von Köttig wurde an der Landstraße ein gut gekleidetes Liebespaar deutscher Herkunft erhängt aufgefunden. Das Opferpaar des Mannes zeigt die Firma eines Berliner Hutgeschäftes.

* (Der Waternörder) Der Baumunternehmer Schiel in Otterhausen bei Trier wurde von seinem 18-jährigen Sohne, dem er die Herausgabe von Geld verweigerte, mit einer Hacke getödtet. Der Sohn wurde verhaftet.

* (Abtuz) Junsrud, 17. Mai. Vorgestern abend stürzte vom Solstein bei Trier der 25-jährige Franz Jäger beim Aurtischen ab und blieb sofort tot. Gefährter, die ihn auf der gefährlichen Stelle ertränkte, hatten ihn genannt. Gleichzeitig jedoch erfolgte der Abtuz.

* (800 000 Kronen untergeschlagen) Der Wiener Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Emanuel Guttmann ist nach Untersuchungen, die sich zusammen auf mindestens 800 000 Kronen belaufen, fähig geworden.

* (Kampf mit Wilderern) Im Walde bei Wellerstadt fand ein erster Kampf zwischen dem Förster Widmann und einigen Wilderern statt. Ein Wilderer namens W. wurde erschossen. Der Förster erlitt schwere Verletzungen.

* (Wieder ein Schülerelbstmord.) In Reutlingen hat sich der 18-jährige Schulfreund Bahnen, überreist durch das Lesen von Schindliteratur, in Gegenwart seiner Schulkameraden erschossen.

* (Umfangreiche Verträge) gegen die kaiserliche Werft sind auch in Willemsbaven entbittet

Correspondent.

Bezugspreis: Vierteljährlich 3 Mark, halbjährlich 5 Mk., monatlich 80 Pf., vierteljährlich 1.20 Mk.; bei Bestellung durch den Besteller 1.50 Mk. Verschiedene Währungen in der Stadt u. a., d. Range 1.30 bzw. 1.80 Mk., monatlich 40 bzw. 50 Pf. Postnummer 5 87, nach Ausland mit Postzusatz. — Ein Blatt erscheint jeden Sonntag, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Feiertagen der Stadt am Abend vorher. — Abdruck anderer Originalarbeiten nur mit besterlicher Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe ungelagerter Entsendungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
4seit. landwirtsch. u. Handelsblatt.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die erste Beilagenzeile über einen Monat 1.00 Mk., für den Monat 80 Pf., bei temporärer Anzeigendauer halbes Monats 50 Pf., bei halbjährlicher Anzeigendauer nach Vereinbarung mit dem Anzeigengänger. — Ein Blatt erscheint jeden Sonntag, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Feiertagen der Stadt am Abend vorher. — Abdruck anderer Originalarbeiten nur mit besterlicher Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe ungelagerter Entsendungen keine Verantwortlichkeit.

Nr. 118.

Mittwoch den 20. Mai 1908.

34. Jahrg

Der komplette Unfuss des preussischen Dreiklassenwahlrechts

wird durch die jetzt vorliegende Klassen-Drittteilung der Berliner Urwahlbezirke wieder einmal in das hellste Licht gerückt. Bekanntlich muß auf Grund der Novelle von 1893 für jeden Urwahlbezirk die Einteilung in die drei Wählerklassen nach seiner eigenen Steuerleistung vorgenommen werden. Das führt zu den allererwähnten Verschiedenheiten der Einteilung, aber 1906 erklärte Herr v. Bethmann-Hollweg, dieses System müsse trotzdem aufrecht erhalten werden, die Drittteilung nach dem ganzen Wahlkreis würde wieder zu anderen Ungeheuerlichkeiten führen! An diesem Wahlsystem ist nun einmal Hopfen und Malz verloren.

Die Steuerdrittteilung in jedem kleinen Urwahlbezirk bewirkt, daß hier wohlhabende, ja reiche Leute in der dritten, dicht daneben arme Schuder in der ersten Klasse wählen. Es kommt nur darauf an, ob in einem Straßenzug zufällig ein reicher Mann wohnt oder nicht. In Berlin ist es von ausschlaggebender Bedeutung, ob z. B. Hansbeißer (die bekanntlich viel Steuern und Abgaben zahlen) in ihrem Haus selbst wohnen oder ob sie es verwalten lassen. Ein paar schlafte Hansbeißer in einer Proletariergegend geben dem Urwahlbezirk ein ganz anderes Bild, als wenn es sich etwa um ein Spekulationsgebiet großer Terrainsgesellschaften handelt. Wenn ein wohlhabender Mann aus einer Straße weicht, kann sein bisheriger Wähler erstklassig werden, wenn er aber wohnen bleibt, bleibt der Wähler wie er war — Proletarier der dritten Klasse. Wie unfühlig das System ist, sieht man am besten, wenn man einige dicht nebeneinanderliegende, dieselbe wirtschaftliche Konstruktion besitzende Urwahlbezirke mit einander vergleicht:

Im 7. Wahlkreis z. B. (nordöstliche Vorstadtbezirke) schließt im 714. Urwahlbezirk die erste Klasse mit 18514 Mk., die zweite mit 1440 Mk. Steuerleistung ab, jene hat 1, diese 5 Wähler. Der 715. Bezirk schließt in der ersten Klasse mit 958, in der zweiten mit — 52 Mk., der 716. mit 233 und 52, der 717. mit 163 und — 42 Mk.! Also in vier dicht nebeneinanderliegenden Bezirken das allerwunderschönste Wahlrecht! — Im 8. Wahlkreis ist es noch seltsamer. Im 812. Bezirk (Kleine Alexanderstraße usw.) muß der Wähler erster Klasse mindestens 14931 Mk. Steuern zahlen, also ein Millionär sein, in der zweiten Klasse muß man auch noch mindestens 1305 Mk. zahlen. Im 813. Bezirk (andere Häuser der kleinen Alexanderstraße usw.) ist der bessere Arbeiter mit 104 Mk. Steuer Wähler erster, der Proletarier mit 32 Mk. Steuer Wähler zweiter Klasse. Und im 814. Bezirk (wiederum Kleine Alexanderstraße usw.) ist der Proletarier mit 32 Mk. Steuer stolz Wähler der ersten, der Hungerelender mit 18 Mk. Steuer Wähler der zweiten Klasse!

Fürst Bülow ist diesmal Wähler zweiter Klasse (weil er geerdet hat), Bethmann-Hollweg, Niederding usw. sind in der Proletarierklasse, der dritten!

Man glaubt, aus einem Tollhaus zu kommen, wenn man die Liste der Urwahlbezirke durchgesehen hat. Aber das wunderbarste dabei ist: man darf gar nicht einmal wünschen, daß der Unfuss dieser Drittteilung nach dem Urwahlbezirk während der Herrschaft des Dreiklassen-Systems beseitigt wird. Denn dieser Unfuss gibt der durch das Dreiklassen-System am meisten entrechteten Partei, der Sozialdemokratie, die einzige Möglichkeit, vielleicht einen oder den anderen Vertreter ins Abgeordnetenhaus zu senden, da dadurch in proletarischen Kreisen die Sozialdemokratische Wahlmänner auch in der zweiten und sogar in der ersten Klasse durchbringen kann. Aus Gerechtigkeitsgefühl kann der Liberalismus daher nicht für die Beseitigung der Urwahltrittteilung eintreten, selbst wenn er, wie es in Berlin der Fall sein dürfte, den Schaden von dieser Institution hat. Die Beseitigung des gesamten, völlig vermorrhäten und unfaßbaren Systems muß das Ziel des Liberalismus bleiben.

Zur Marokkofrage.

Das Hauptinteresse richtet sich augenblicklich auf die Vorgänge in S ü t o f - M a r o k k o, wo eine französische Armee von nicht-unberächtlicher Stärke im Vordringen begriffen ist. Das Ziel dieser Unternehmung kann natürlich nur sein, eine abermalige Abrüstung des Grenzgebiets zuqummen Frankreichs herbeizuführen. Aus der Lage des Ortes, wo der schon gemeldete Kampf des Generals Vigy stattgefunden hat, ergibt sich, daß der General mit seiner Kolonne, deren Stärke auf 5000 Mann angegeben wird, auf dem Wege nach den Oasen des Taflets ist, um hier die Stämme zur Unterwerfung zu zwingen. Der als Kampflager genannte Ort Bu-Denib, am Fluß gleichen Namens, liegt 80 Kilometer südlich von El Menabba, wo neulich ein Kampf stattfand, und nur noch 10 Kilometer von Bu-Denib. Letzteres ist die erste, am nördlichsten gelegene Oase des Taflets. Frankreich steht im Begriff, ein schönes Stück von Marokko einzunehmen. Welche Wichtigkeit man in Paris dieser Expedition des Generals Vigy beimißt, geht auch daraus hervor, daß am Sonntag der kommandierende General des XIX. Armeekorps, General Vailland, nach Draun abgereist ist, um sich in Begleitung des Generals Quatier nach Bu-Denib zu begeben.

Inzwischen ist das ganze Gebiet von Bu-Denib von den Franzosen erobert worden, wie sich aus der gestern gebrachten Pariser Meldung vom Sonntag ergibt. Das ist die neueste französische Aktion, die „neben“ der Oase von Algeras eintreucht. Die Oasen des Taflets hat Frankreich schon früher immer gern haben wollen, nun fallen sie ihm zu unter dem Vorwand, die Grenzpolizei auszubilden, der elende Schwächling, der Sultan Abdul Afis, ermutigt die Landesfeinde gar noch zu ihrem Vorgehen, zum Niederfallen seiner Landesfinder und zum Raub marokkanischen Gebietes. Auch im Hinterland von Casablanca verüben die Franzosen weitere Heldentaten, obwohl sie dort nicht das geringste zu suchen haben. General d'Almeida überfällt auf einem Nachtmarsch durch das Gebiet der Wadara Angehörige dieses Stammes, die aus ihren Ansiedlungen flüchteten und in das Verabergergebirge, das jenseits der Grenzen des Schutagesbietes liegt, zurückgeworfen wurden. Die Abteilung erbeutete Herden, Kriegsmaterial und Munition. Die Verluste auf französischer Seite betragen drei Tote und 22 Verwundete.

Die Besetzung des Gebietes von Wadalla, die jetzt für Abdul Afis zureichernd sollte, existiert nun schon eine dritte Version. Admiral Philibert telegraphierte, die Wahalla Buchta von Bagdad sei in Mencha der Kemba durch den Stamm der Cherrada am Weiter-

marich verhubert worden. Vermutlich werde es zum Kampf kommen. Wenn sich der gute Admiral nur nicht irt! Seine nach Paris telegraphierten Nachrichten haben ohnehin noch nie viel getaumt.

Der Generalinspektor der internationalen Polizei in Marokko, Oberst Müller, ist am Montag aus Tanger in Casablanca eingetroffen. Zu tun wird er dort nichts finden, dafür sorgen die Franzosen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser von Oesterreich empfing dieser Tage den französischen Botschafter Crozier, der ihm die Jubiläumswünsche der französischen Regierung und des Präsidenten der Republik übermittelte. — An den österreichischen Universitäten ist die politisierende studentische Jugend wieder einmal am Rand und Rand. In der letzten Tagung der vorigen Woche kam es in Graz und Wien zu Schlägereien zwischen nationalen und klerikalen Studenten, und nur ist auch Innsbruck an der Reihe. An der dortigen Universität kam es am Montag, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, zu großen Tumulten. Die klerikalen Studenten hatten, verstärkt durch in Zivil gekleidete Theologen und nicht-akademische Elemente, schon vor 8 Uhr die Universität besetzt und verweigerten den freimüthigen Studenten den Eintritt. Es kam zu heftigen Zusammenstößen. Die Vermittlung des Rectors blieb erfolglos, ebenso die Stürmung der Vorlesungen. Infolgedessen ordnete der Rector die Schließung der Universität an, die wahrscheinlich acht Tage dauern wird. — Handelsminister Hoffmann kündigte am Sonntag im ungarischen Abgeordnetenhaus bei der Besprechung des Handelsvertrages an, daß demnächst eine Generalarbeit vorgesetzt werden würde, welche die Frauen- und Kinderarbeit, das Verhalten in Streiksachen und die Interessenvertretung der Arbeiter regeln würde.

Frankreich. Der Parlamentsbeschluss, die sechs älteren Panzer „Baudin“, „Magenta“, „Neptun“, „Formidable“, „Gourville“ und „Dedalo“ binnen Jahresfrist außer Dienst zu stellen, gelangt gegenwärtig für die drei letztgenannten Panzer zur Durchführung. Der Verlust, den die französische Kriegsmarine durch die vorgelebene Unverderblichkeit von 26 Kriegsschiffen sowie durch Katastrophen („Jena“, „Gangne“, „Jeanbart“, „Abe“, „Ustin“ und „Gymnote“) erlitten, ergibt einen unbedeutenden Anfall von 122 000 Tons Displacement. Die vier Jahresfahrten vom Stapel zu lassenden Geschützen, der Panzer „Régé“, die Panzerkreuzer „Mistral“ und „Menau“, 12 Torpedobojer, 9 Untersee- und Tauchboote mit insgesamt 48 000 Tons Displacement sind weit entfernt, das Defizit in der Kriegsmarine zu decken, das bei Jahresabschluss immer noch 64 000 Tons übergriffen wird. In dieser Aufstellung bemerkt namens der Marineleitung der Temps, die sofortige Befestigung neuer Panzer sei die Pflicht der nationalen Verteidigung.

England. Generalleutnant Wilschinschto, der bekannte Kofatenführer, wurde zum Generalgouverneur von Zurlistan und zum Kommandierenden des türkischen Militärbezirks ernannt. — Auf dem Bahnhof Jarostoje Selo wurde am Sonntag ein achtzehnjähriges Mädchen verhaftet: es hatte sich durch unruhiges Wesen bemerkbar gemacht, so daß einige Scheinpolizisten sie ununterbrochen beobachteten. Das Mädchen verschwand schließlich im Damenzimmer, schrieb dort einen Brief, wobei es ohnmächtig zusammenbrach, immerfort die Worte „Bombe“ murmelnd. Als der Gendarmereffizier Zivanischtscho eine genaue Untersuchung vornahm, fand er auf dem Tisch einen unadressierten Brief vor, der die Bedrohlichkeitung an eine unbekannte Person enthielt, daß das junge Mädchen glücklicherweise an den Ort seiner Bestimmung kommen sei und hoffe, die ihm zugefallene Aufgabe gut ausführen zu können. Ferner wurde ein kompromittierender Briefwechsel aufgefunden, der erwies, daß die korrespondierende Person der sozialrevolutionären Organisation angehöre. Das Mädchen weigert sich, seinen Namen zu nennen. Unter starker Bedrohung wurde es in das Petersburger Gefängnis transportiert. Die Vorgänge des Mädchens habe, wie angenommen wird, darin bestanden, auf eine hochgehaltene Persönlichkeit einen Anschlag zu verüben, und zwar soll geplant gewesen sein, durch Explosion einen Zug in die Luft zu sprengen oder zur Entgleisung zu bringen. In Jarostoje Selo herrscht über diese Entdeckung große Aufregung.

Frankreich. Das „Bureau Reuter“ erfährt nimmermehr, daß gelegentlich der Annahmepolitik des französischen Handelsministers Cruppi in London unruhige Besprechungen über die Frage des Abschlusses eines britisch-französischen Handels-Vertrages zwischen den beiden Regierungen stattgefunden haben. In einer officiösen französischen Mitteilung wird erklärt, daß es sich nicht darum handle, einen Handelsvertrag abzuschließen, sondern lediglich darum, durch besondere Abmachungen die Handelsbeziehungen der beiden Länder zu verbessern. Eine tomisage Vorlauferei!

